

Bericht

| | |
|---|--|
| <p>Titel:</p> <p>Zuständiges Fachgebiet:</p> <p>Altersgruppe des Patienten:</p> <p>Geschlecht des Patienten:</p> <p>Wo ist das Ereignis passiert?</p> <p>Welche Versorgungsart:</p> <p>In welchem Kontext fand das Ereignis...</p> <p>Was ist passiert?</p> | <p>Identifikation und Standortbestimmung von Krankenhausbetten</p> <p>Psychiatrie</p> <p>Unbekannt</p> <p>Unbekannt</p> <p>Krankenhaus</p> <p>Routinebetrieb</p> <p>Organisation (Schnittstellen / Kommunikation)</p> <p>1. Problem: Eine Abteilung des Krankenhauses ist für die jährliche Überprüfung aller Krankenhausbetten (mechanisch und elektrisch) für alle Standorte zuständig. Im Rahmen einer Kooperation mit einem anderen Krankenhaus wurden Betten hin und her getauscht (das Kooperationshaus befindet sich im gleichen Gebäude). Dies geschieht z. B. bei Patientenverlegungen. Die zuständige technische Abteilung hat somit keine Übersicht darüber, wo sich die zu prüfenden Betten befinden. Dies hat zur Folge, dass der gesetzlich vorgeschriebene Prüfintervall nicht eingehalten wurde bzw. in Gefahr ist. Unabhängig vom Verschwinden von eigenen Betten, stehen entsprechend falsche Betten des anderen Hauses auf den Stationen. Oft befinden sich gleiche Betttypen vom gleichen Hersteller in verschiedenen Krankenhäusern.</p> <p>2. Problem: bisher keine ideale Lösung gefunden, Krankenhausbetten so zu kennzeichnen, dass ein Bett eindeutig identifizierbar ist. Es kommt immer wieder vor, dass Patienten die hauseigenen Identifikationsnummern entfernen. Auch die vom Hersteller aufgeklebten Seriennummern werden von einigen Patienten entfernt. Somit kann auch nicht mehr nachvollzogen werden, wann ein Bett geliefert wurde, noch lässt sich das Alter und der letzte Prüfzyklus feststellen.</p> |
| <p>Was war das Ergebnis?</p> | <p>Es wurden im Laufe der Zeit mehrere Lösungen ausprobiert (z. B. Beschriftung mit wasserfesten Stiften – nicht zielführend, denn Desinfektionsmittel entfernen auch wasserfeste Stifte, schwer ablösbare Aufkleber/Beschilderungen – waren auch nicht sicher –, Nieten und Löcher bohren nicht möglich – wegen der Veränderung des Medizinproduktes –, eine weitere Möglichkeit: Lasern – Einbrennen in den Lack (verworfen, weil Lackschicht beschädigt werden kann und Rost entstehen kann), Barcode-Erfassungssystem erfordert ebenfalls einen Aufkleber. Nicht zuletzt wurde die ID-Nummer des Bettes an verschiedenen, sehr schwer zugänglichen Stellen angebracht – auch diese wurden teilweise entfernt. Ergebnis nach wie vor: Gefahr der Nichteinhaltung der Prüfintervalle und u. U. Gefährdung der Patientensicherheit.</p> |
| <p>Wo sehen Sie Gründe für dieses Ereignis...</p> | <p>In Bezug auf das 1. Problem: Es wäre wichtig, dass das Pflegepersonal dafür Sorge trägt, dass das Bett wieder dahin kommt, wo es hingehört. Die Vertauschung von Betten hat in letzter Zeit zugenommen. Vermeidungsstrategie: entsprechende Thematisierung in den Kooperationshäusern. Bewusstseinsbildung durch Stationspersonal.</p> <p>In Bezug auf das 2. Problem: Identifikationszeichen an Betten müssen so sicher angebracht werden, dass Patienten diese nicht entfernen können. Patientenklintel ist sehr "kreativ", diese zu entfernen.</p> |
| <p>Kam der Patient zu Schaden?</p> <p>Welche Faktoren trugen zu dem Ereignis...</p> | <p>Nein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Faktoren des Mitarbeiters (Müdigkeit, Gesundheit, Motivation etc.) • Organisation (zu wenig Personal, Standards, Arbeitsbelastung, Abläufe etc.) • Patientenfaktoren (Sprache, Einschränkungen, med. Zustand etc.) |

Wie häufig tritt dieses Ereignis ungefähr... jährlich
Wer berichtet? andere Berufsgruppe

Feedback des CIRS-Teams / Fachkommentar

Kommentar:

CIRS-Team des Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland:

„Pflegebetten sind Medizinprodukte und müssen mit einem „CE-Zeichen“ gekennzeichnet sein; elektrisch betriebene Pflegebetten sind aktive Medizinprodukte. Für eine bestimmungsgemäße Verwendung von Pflegebetten sind Instandhaltung und Instandsetzung entsprechend den Herstellerangaben und der Medizinproduktebetriebsverordnung durchzuführen.

Fehlen hierzu konkrete Angaben vom Hersteller, sind in jedem Fall regelmäßige Kontrollen und Funktionsprüfungen durchzuführen. Bei elektrisch betriebenen Pflegebetten ist in jedem Fall die Elektrik i. d. R. jährlich nach berufsgenossenschaftlichen oder staatlichen Vorschriften zu prüfen.“[1]

Wie der Berichtende angibt, werden die Kontrollintervalle zum einen erschwert, da die Betten der zugehörigen Stationen z. B. im Rahmen von Verlegungen ihren Standort wechseln und zum anderen, wenn die Identifikationsnummern von den Betten durch die Patienten entfernt. Es wurden schon mehrere Alternativen geprüft, wie die Identifikationsnummern sicher und fest angebracht werden können.

Möglicherweise kann durch den Einsatz neuer Technologien die Kennzeichnung der Betten optimiert werden. *„Die RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) gehört zu den automatischen Identifikationssystemen, die bislang vor allem in Industrie und Handel zum Einsatz kommen. Aufgrund ihrer Eigenschaften bietet sich aber auch die Verwendung im klinischen Umfeld an.“[2]*

Literatur:

1. Unfallkassen und Berufsgenossenschaften: Sicheres Krankenhaus – Patientenzimmer [Internet]. 2018 [2019-07-23]. www.sicheres-krankenhaus.de/patientenzimmer/patientenzimmer/pflegebetten/weitere-hinweise-487.html.
2. Eymann T, Zwicker F. Echtzeitanwendungen mit RFID : Prozessoptimierung im Krankenhaus. Krankenhaus-IT-Journal 2006;(1):20-1. www.medizin-edv.de/ARCHIV/Echtzeitanwendungen_mit_RFID.pdf.

Ergänzung zum Fachkommentar:

Vielen Dank für Ihre sehr ausführliche Eingabe und die geschilderte Problematik. Das von Ihnen beschriebene Problem ist sicherlich auch in anderen Krankenhäusern zu finden.

Krankenhaus- und Pflegebetten wechseln im Alltag oft den Standort zwischen Zimmern, Stationen oder sogar benachbarten Einrichtungen. Das kann Probleme mit sich bringen, wenn die Betten nicht mehr ausreichend gekennzeichnet sind. Gerade bei älteren Modellen sind die Hersteller-Etiketten teils durch Abrieb unleserlich oder von Patienten abgerissen worden.

Bettenhersteller (wie z. B. die Firma Stiegemeyer) hat sich dieser Problematik angenommen und eine Lösungsmöglichkeit entwickelt. In Form einer Betten-Plakette. Auf diese Plaketten lasern die Fachleute sämtliche Angaben, die das Krankenhaus oder Pflegeheim wünscht: die PID-Nummer des jeweiligen Bettes, eine hauseigene Inventarnummer, einen Strichcode oder einen QR-Code.

Die Plaketten werden mithilfe eines hochwertigen Klebstoffes auf einer beliebigen Stelle des Liegeflächenrahmens angebracht. Der Klebstoff ist im Lieferumfang enthalten. Man trägt ihn mit einem Pinsel auf dem Metallrahmen auf, drückt die Plakette dagegen und lässt den Kleber acht Stunden lang ablüften. Danach ist die Plakette ohne Werkzeug nicht mehr zu entfernen. Sowohl manuelle als auch maschinelle Aufbereitungen beeinträchtigen die Laser-Gravur nicht. Hinweise zum sachgerechten Umgang mit der Plakette können die Service-Mitarbeiter geben.

Vielleicht haben Sie in Ihren Häusern weitere Ideen und Strategien entwickelt, wie sichergestellt werden kann, dass der Standort der Betten identifiziert werden kann. Oder mussten Sie sich bereits häufiger mit ähnlichen Ereignissen, wie der Berichtende auseinandersetzen. Wir freuen uns, wenn Sie uns an ihren Erfahrungen und Vorschlägen zur sicheren Bettenidentifikation teilhaben lassen. Hierfür können Sie ganz anonym die Kommentarfunktion nutzen.